

Psychoanalyse und feministische Kritik

Workshop mit Andrea Zimmermann

26. – 27. September 2019

Universität Basel

In diesem Workshop soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern psychoanalytische Theorie nach wie vor eine wichtige Perspektive für die Geschlechterforschung sein und zu einer Analyse von Geschlecht beitragen kann. Im Fokus stehen wird hierbei die Auseinandersetzung mit feministischer Kritik an diesen Theorien sowie das Kennenlernen zentraler feministischer Ansätze vor allem zum Thema Intersubjektivität. Einblick in die Methoden der Psychoanalyse anhand der Interpretation von verschiedenem Material sowie die Reflexion methodologischer Fragen sind zudem Ziele dieses Workshops.

Es besteht die Möglichkeit, Material aus eigenen Forschungsarbeiten einzubringen.

Die Teilnehmenden vertiefen ihre Kenntnis zu psychoanalytischen Theorien und lernen zentrale feministische Ansätze kennen. Sie erhalten Einblick in Methoden der Textinterpretation und erwerben die Kompetenz, diese anzuwenden.

Die Teilnahme am Workshop Psychoanalyse und Gender Studies (FS 19) ist von Vorteil, aber keine Voraussetzung. Von Teilnehmenden wird jedoch eine grundlegende Kenntnis der psychoanalytischen Theorie nach Freud bzw. eine selbständige Einarbeitung in diese erwartet. Es besteht die Möglichkeit, Lektürehinweise dazu von der Dozentin zu erhalten.



PROGRAMM

Donnerstag, 26. September

10.15 – 11.15 Begrüssung und Einführung: Psychoanalyse und feministische Kritik – theoretische und methodische Zugänge

TEXTGRUNDLAGE (fakultativ)

Irina Gradinari und Franziska Schössler (2017): Gender und Queer Studies, in: Frauke Berndt, Eckart Goebel (Hg.): Handbuch Literatur & Psychoanalyse, De Gruyter, Boston/ Berlin: 144-161.

Karin Flaake (2013): Feminismus/Gender Studies, in: Hans-Martin Lohmann, Joachim Pfeiffer (Hg.): Freud-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Metzler, Stuttgart: 383-395.

11.15 – 11.30 Kaffeepause

11.30 – 13.00 Jessica Benjamin: Anerkennung der Anderen

TEXTGRUNDLAGE (obligatorisch)

Jessica Benjamin (2002): Der Schatten des Anderen. Intersubjektivität - Gender - Psychoanalyse. Frankfurt/M., Stroemfeld: 103-135.

Jessica Benjamin (1990): Die Fesseln der Liebe. Psychoanalyse, Feminismus und das Problem der Macht. Frankfurt/M., Stroemfeld: 44-66.

TEXTGRUNDLAGE (fakultativ)

Jessica Benjamin (2012): Intersubjectivity, Recognition and the Third. A Comment on Judith Butler, in: Norbert Ricken/ Nicole Balzer (Hg.): Judith Butler. Pädagogische Lektüren, VS Verlag, Wiesbaden: 283-301.

Jessica Benjamin (1990): Die Fesseln der Liebe. Psychoanalyse, Feminismus und das Problem der Macht. Frankfurt/M., Stroemfeld: 19-66.

Andrea Zimmermann (2017): Anerkennung der äusseren Anderen, in: Kritik der Geschlechterordnung. Bielefeld, transcript: 127-138.



13.00 – 14.30 Mittagspause

14.30 – 15.15 **Input zu Alfred Adler (Rosanna Bertuccio)**

15.15 - 15.30 Kaffeepause

15.30 – 17.00 **Psychoanalyse als Methode**

TEXTGRUNDLAGE (obligatorisch)

Dorothee Birke und Stella Butter (2010): Methoden psychoanalytischer Ansätze, in: Vera Nünning, Ansgar Nünning (Hg.): Methoden der literatur- und kulturwissenschaftlichen Textanalyse, Metzler, Stuttgart/ Weimar: 51-70.

17.00 – 17.30 **Abschlussreflexion**

Freitag, 27. September

10.15 – 11.15 **Luce Irigaray: Das Spiel der Mimesis
Begrüßung und Einführung**

TEXTGRUNDLAGE (fakultativ)

Franziska Frei Gerlach (2004): Luce Irigaray. Kontingenz als Differenz, in: Regine Munz (Hg.): Philosophinnen des 20. Jahrhunderts, WBG, Darmstadt: 237-259.

Heinz Müller-Pozzi (2014): Subjekt (nach Lacan), in: Wolfgang Mertens (Hg.): Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe, Kolhammer, Stuttgart, 902-909.

Jutta Osinski (1998): Einführung in die feministische Literaturwissenschaft, Berlin, Erich Schmidt Verlag, 137-144.



Franziska Schößler (2008): Die *Écriture féminine* und der dekonstruktive Feminismus, in: Einführung in die Gender Studies, Berlin, Akademie Verlag: 77-89.

Andrea Zimmermann (2017): Kritik der Geschlechterordnung. Bielefeld, transcript: 94-106.

11.15 – 11.30 Kaffeepause

11.30 – 13.00 Luce Irigaray: Eine bewegt sich nicht ohne die Andere

TEXTGRUNDLAGE (obligatorisch)

Luce Irigaray (1979): Eine bewegt sich nicht ohne die andere, in: *Freibeuter*. Vierteljahrszeitschrift für Kultur und Politik 1979/2: 72-78.

Andrea Zimmermann (2013): Lebende Spiegel: Das Spiel der Mimesis und die Differenz, in: Dominique Grisard/ Ulle Jäger/ Tomke König (Hg.): *Verschieden sein. Nachdenken über Geschlecht und Differenz*. Sulzbach/ Taunus, Helmert: 185-197.

13.00 – 14.30 Mittagspause

14.30 – 15.15 Psychoanalyse als Methode II

15.30 – 15.45 Kaffeepause

15.45 – 17.00 Diskussion und Abschlussreflexion